

Liebe überwindet vieles

- auch die Zeit?

Von Misuzu

Kapitel 5: überraschender Besuch

5. Kapitel:

Irgendwann war ich dann doch zu hause angekommen. Ich lehnte mein Fahrrad einfach gegen die Hauswand und fingerte müde nach meinem Schlüssel. Die ganze Strecke hatte ich über Jeremy nachgedacht und jetzt war ich zu fertig um noch irgendeinen klaren Gedanken zu fassen. Ich schloss die Tür auf und betrat den Flur. Ohne Licht anzumachen, zog ich mir Jacke und Schuhe aus und ging dann die Treppe zu meinem Zimmer hoch. Dort angekommen, legte ich mich in Klamotten aufs Bett und schlief ein. Das Ganze war einfach zu viel geworden. Jetzt brauchte ich nur noch Schlaf.

Den nächsten Morgen verschief ich. Ich wachte er gegen Mittag auf, als mich dir Türklingel aus dem Schlaf riss. Müde kroch ich aus meinem Bett und lief die Treppe hinunter. Meine Eltern waren beide arbeiten.

Bevor ich auf machte, warf ich einen Blick in den Spiegel. Meine Augen waren rot und etwas geschwollen. Kein Wunder. Ich hatte schließlich in der Nacht geweint. Meine Haare standen in alle Richtungen ab und mein Shirt war leicht verrutscht. Hastig zog ich es zurecht, ehe ich dir Tür öffnete.

„Du?“

Verwirrt sah ich Brooklyn an. Was machte er hier? Wollte er mich etwa quälen?

„Was willst du?“

Krampfhaft hielt ich die Tür fest, jederzeit bereit sie ihm vor der Nase zuzuschlagen.

„Ich wollte mit dir reden.“

Mit mir reden? Schön für ihn. Ich aber nicht mit ihm. Der einzige, mit dem ich reden wollte, war Jeremy!

Ich sah Brooklyn feindselig an. Ich konnte ihn einfach nicht leiden, was sicher sowohl an der Tatsache lag, dass er mit Jeremy zusammen war, ja, ich nahm jetzt einfach an, dass es so war, als auch seiner Art. Schon wie er jetzt vor mir stand: Hände in den Hosentaschen und sah auf mich herunter.

„Schieß los.“

Ich spürte seinen verwirrten Blick. Bestimmt hatte er gedacht, ich würde ihn rein lassen. Da hatte er sich aber geschnitten.

„Ähm... kann ich nicht reinkommen?“

NEIN!!!

„Nein.“

Meine Stimme war weniger bestimmend, als sie eigentlich hätte sein sollen.

„Was ist nun?“, fragte ich, als er immer noch nichts sagte.

„Lass mich erst rein.“

„Vergiss es.“

Ich drehte mich um und war gerade im Begriff die Tür zu schließen, als Brooklyn hinter mir einen verächtlichen Laut von sich gab.

„Wie kindisch. Kein Wunder, dass Jeremy nichts mehr von dir will.“

Ich glaube bei diesen Worten wäre ich am liebsten geplatzt. Schnell drehte ich mich wieder um und funkelte ihn an.

„Dann komm halt rein!“, gab ich patzig zurück und schob die Tür ein Stückchen weiter auf.

Ohne weiter darauf zu achten, was Brooklyn tat, lief ich in die Küche. Kaffee! Den brauchte ich jetzt unbedingt.

Wütend löffelte ich das Pulver in die Maschine, goss Wasser hinein und schaltete sie an. Dann hörte ich hinter mir Schritte.

„Setz dich!“, fuhr ich Brooklyn an.

„Mensch, sei doch nicht so ruppig, was hab ich dir denn getan?“

Was er mir getan hatte? War die Frage wirklich so schwierig, dass er sie nicht selbst beantworten konnte? Er hatte mir die Person weggenommen, die ich liebte. Na gut. Weggenommen nicht direkt, aber für mich war es so. Gäbe es ihn nicht, wäre Jeremy gestern bestimmt zu mir zurück.

„Jetzt rück schon damit raus, was du willst!“

Ich holte eine Tasse aus dem Schrank und stellte sie neben die Kaffeemaschine.

„Ich komme, weil Jeremy mich geschickt hat. Er will sich bei dir entschuldigen, dass er gestern einfach so abgehauen ist. Er ist aber im Moment noch nicht dazu bereit mit dir zu reden oder nicht noch mal zu treffen.“

Ich zog eine Augenbraue hoch.

„Er will nicht mit mir reden? Was soll das?“

Brooklyn zuckte mit den Schultern.

„Jetzt sag schon. Was soll ich davon halten.“

„Was weiß ich“, meinte er halbherzig.

Ich sah ihn skeptisch an.

„Wenn du ihn liebst, dann musst du warten. Er wird es dir schon noch erklären.“

„Meinst du nicht, dass ich schon genug gewartet habe?“

Brooklyn sah kurz weg und dann mir wieder in die Augen.

„Ja schon, aber manchmal muss man halt auf die Liebe noch länger warten.“

Ich runzelte die Stirn.

„Und das sagt mir ausgerechnet sein Freund?“

„Das sage ich.“

Verwirrt schüttelte ich den Kopf. Wie sollte ich denn das jetzt verstehen?

„Gut, das war's eigentlich. Ich geh dann lieber wieder. Jeremy wartet bestimmt schon.“

Brooklyn stand auf. Ich nickte nur und er seufzte. Dann machte er sich alleine auf den Weg zur Tür. Ich goss mir meinen Kaffee eine und setzte mich dann an den Tisch. Gedankenverloren starrte ich in die braune Brühe. Brooklyns Besuch hatte mich noch mehr verwirrt. Was war hier eigentlich mit Jeremy los? Warum ließ er mich so zappeln und vor allem, wer war Brooklyn?

Mit einem Seufzer stellte ich die Tasse ab und legte meinen Kopf in den Nacken. Umso mehr ich darüber nachdachte, umso mehr begriff ich, dass Brooklyn Recht hatte. So

lange ich Jeremy liebte und mir Hoffnungen machte, musste ich wohl oder übel auf eine Reaktion von ihm warten. Ich hatte nämlich keinen blassen Schimmer, wo er im Moment war. Bei seinem Vater ganz bestimmt nicht.

~~~

nächstes Kapi fertig ^^

sorry, dass so alnge ncihts gekommen ist, aber ich bin ziemlich in Schulstress grad.

Hatte nur eben richtig Lust weiter zu schreiben ^^

also, wenn ich morgen Bio versaue, ist die Ff schuld xDDD

na gut... ich hab ja vorher schon gelernt ^^

und jetzt auch noch mal >.<

lg

~ Misu